

Südostasien auf der Leinwand

von
Frank Arenz,
Stefanie
Maimun
Aznan und
Oliver Pye

Im Hinblick auf das Thema Film bewegt sich zurzeit einiges in Südostasien. Lange waren die einheimischen Filmindustrien der Region den politischen Prämissen von *Nation-Building* Projekten und Kaltem Krieg untergeordnet oder siechten angesichts der erdrückenden Konkurrenz aus Hollywood vor sich hin. Nicht zuletzt aufgrund der technischen Innovationen in der digitalen Filmproduktion hat sich aber in den letzten Jahren eine wahre »Kinorevolution« (Tilman Baumgärtel, diese Ausgabe) ereignet. In Ländern wie den Philippinen, Thailand, Indonesien oder Kambodscha haben sich innovative Film-szenen entwickelt, die internationale Anerkennung erlangen und regelmäßig auf europäischen Filmfestivals ausgezeichnet werden. Filmemacher_innen wie Apichatpong Weerasethakul (Thailand), Rithy Pan (Kambodscha), Lav Diaz, Brillante Mendoza (Philippinen) oder Nia Dinata (Indonesien) stehen nur stellvertretend für Viele, die den südostasiatischen Film in dieser zurzeit besonders kreativen Schaffensphase positiv prägen.

In dieser Ausgabe wollen wir die neuen Film-szenen der südostasiatischen Filmproduktion näher betrachten und würdigen. Gleichzeitig wollen wir eine erstmals in deutscher Sprache erscheinende Gesamteinführung in das Thema »Film in Südostasien« anbieten. Den folgenden Fragen wurde dabei eine besondere Relevanz beigemessen: Wie gestaltet sich grundsätzlich das Verhältnis Gesellschaft und Film in Südostasien? Welche Rolle spielte der Film in den großen Auseinandersetzungen des 20. Jahrhunderts: der kolonialen Niederwerfung, der nationalen Befreiung und der langen Kriege der Blockkonfrontationen? Wie versuchten herrschende Eliten mit Filmen ihre hegemoniale Stellung abzusichern? Welche herrschaftskritischen Filme entstanden? Wie beeinflussten Wirtschaftsentwicklung und sozialer Wandel die Themen, die in Filmen aufgegriffen wurden? Wie werden Genderverhältnisse reproduziert oder in Frage gestellt? Welche Filme übten ihrerseits großen Einfluss auf bestimmte Generationen aus?

Angesichts dieses Vorhabens hatten wir das große Glück, Tilman Baumgärtel, Autor des Buches *Southeast Asian Independent Cinema* und einer der in Deutschland führenden Experten für Film in Südostasien, als Gastherausgeber gewinnen zu können. Über ihn konnten wir eine Reihe von Autoren aus Südostasien überzeugen, einführende Gesamteinschätzungen über die Filmindustrie und Film-szenen ihrer Länder zu schreiben (Lan Duong, Hassan Muthalib, Jan Uhde und Yvonne Ng Uhde,

Ekky Imanjaya und Eloisa May Hernandez). Darüber hinaus konnten wir auch einige deutsche und europäische Expert_innen für südostasiatischen Film als Autor_innen gewinnen, die vertiefend spezielle Aspekte aufgreifen, wie etwa die Aufarbeitung des Krieges in vietnamesischen Filmen (Dana Healy), die Dokumentarfilmszene in Kambodscha (Nico Mesterharms), thailändische Geisterfilme (Benjamin Bauman) oder die Verarbeitung des Massakers 1965 in Indonesien im Film »The Act of Killing« (Anett Keller).

So kam es, dass der Schwerpunkt der Ausgabe schnell das ganze Heft (mit Ausnahme der Rubrik Kurz Notiert) übernommen hat. Eine weitere Besonderheit ist die Ausweitung der Rubrik Lesen, Hören, Sehen mit einem ausschließlichen Fokus auf Filmrezensionen. Die vorliegende Auswahl von zehn Filmen kann jedoch weder die »besten Filme« vorstellen, noch einen repräsentativen Überblick vermitteln. Aus diesem Grund wurden Filme ausgewählt, die bestimmte Entwicklungstendenzen und Themenbereiche wiedergeben, die wir für Südostasien als wichtig erachten, und die man in Deutschland erhalten kann. Wir hoffen, dass die Ausgabe einen guten Einstieg in die faszinierende Welt des Films in Südostasien bietet und Lust auf mehr Beschäftigung mit diesem Thema weckt.

Maske bei der
Yangon Film
School
Foto: Tina
Walinda

